

Desirée Sadek und Guillaume de Laubier (Fotos): Haute Couture in Paris. Ein Blick hinter die Kulissen der exklusivsten Modehäuser. München, Knesebeck Verlag, 2012. 208 Seiten, 200 farb. Abbildungen. ISBN 978-3-86873-867-4

Die Pariser "Chambre Syndicale de la Haute Couture" – 1868 gegründet (im Buch S. 204 fälschlich 1973) und damit der weltweit älteste Modeverband – entscheidet in regelmäßigen Sitzungen streng über den Status der zugelassenen Mitglieder. Als Vollmitglied werden gemäß Statut nur Modehäuser anerkannt, - deren Modellkollektionen in Handarbeit in eigenen Ateliers genäht werden, - die zweimal jährlich mindestens 35 Modelle präsentieren, - die mindestens 15 Angestellte haben, die diese Unikate fertigen, - die ihren Hauptsitz in Paris haben.

Korrespondierende Mitglieder können seit 1997 auch ausländische Modehäuser werden, ansonsten gelten dieselben Kriterien. Seit 1998 vergibt die „Chambre“ zusätzlich den Status des eingeladenen Mitglieds an jüngere französische und ausländische Modehäuser, die nach mindestens vier Modeschauen als Vollmitglieder berufen werden können.

Im Jahr 2015 gibt es 13 Vollmitglieder, sieben korrespondierende Mitglieder und elf Eingeladene Mitglieder; sie alle zeigen ihre exklusiven Schauen im Januar und Juli in Paris. Der vorliegende Bildband stellt eine Auswahl von zwölf Couturehäusern in opulenten Bildstrecken Guillaume de Laubiers vor, die knappen Texte sowie das Nachwort verfasste die Journalistin Desirée Sadek. De Laubier ist Interior-Fotograf, Sadek ist Chefredakteurin des Magazins ELLE im Nahen Osten. Die Fotografien vermitteln gekonnt die besondere Atmosphäre in den einzelnen Häusern: einen Schwerpunkt bilden die Aufnahmen in den Schneider- und Stickereiateliers, ein weiterer Fokus liegt auf den Backstage-Situationen unmittelbar vor Beginn der Modenschauen. Die Traditionshäuser Chanel und Dior erlaubten selten mögliche Aufnahmen in den ehemaligen Privaträumen der mythischen Gründer, jedoch sucht man vergebens Bilder der Chefdesigner Karl Lagerfeld oder Raf Simons. Bei jüngeren Labels wie "Ralph & Russo" dagegen ließen sich die Designer gerne beim Entwurf oder beim Drapieren ablichten.

Welchen Gewinn kann der Modehistoriker aus diesem Buch ziehen? Die Texte von Sadek bieten nur bei den eingeladenen Mitgliedern teilweise neue Informationen über diese weniger bekannten Modeschöpfer und ihre jungen Marken. Die Informationen zur „Chambre Syndicale“ sind fehlerhaft. Leider sind manche Bildunterschriften eher ärgerlich als informativ, wie etwa "Umgeben von seinen Lieblingsfotos, entwirft der Modeschöpfer Eleganz".

Das Buch insgesamt ist dem heute stark ausgeprägten Phänomen "Zusammenarbeit von Modemarken und Lifestyle-Magazinen" verpflichtet – und gleichzeitig ein sprechendes Beispiel für die anhaltende Bedeutung der Haute Couture in Paris. Selbst wenn deren wirtschaftliche Erfolge der goldenen Zeiten (1946: 109 Haute Couture Häuser; 1967: 19 Haute Couture Häuser) nie mehr erreicht werden – das Image der kostspieligen handgefertigten Roben, die Atmosphäre in den Schneiderateliers und die Aura des Einzelstücks nutzen die Marken gewinnbringend für alle weiteren Geschäftsbereiche. Die vorliegende Publikation erscheint als ein Zeugnis dieser Marketingstrategie.

Text: © Adelheid Rasche

Adelheid Rasche für *netzwerk mode textile* e.V. (online: 09. November 2015)